

Beispielhaft integriert

Menschen mit Behinderungen in die Arbeitswelt zu integrieren – das ist ein Anliegen der freesort GmbH. Über 60 Prozent der Mitarbeiter des Anbieters für Post-Konsolidierung sind behindert und haben einen vollwertigen Arbeitsplatz gefunden, zum Beispiel in der Niederlassung in Frankfurt.

Die freesort GmbH, eine Tochtergesellschaft der Francotyp-Postalia Holding AG, ist deutschlandweit führend in der Konsolidierung von Ausgangspost. Konsolidieren heißt: freesort-Mitarbeiter holen die Briefe in den Unternehmen ab, sortieren sie nach Postleitzahlen und geben sie gebündelt an Briefzusteller weiter. Diese übernehmen schließlich die Zustellung an die Empfänger. Seit der Liberalisierung gewähren Briefzusteller wie die Deutsche Post AG für kon-

solidierte Post Rabatte, welche freesort als Portooptimierung an ihre Kunden zurückgibt.

180 Angestellte sind derzeit an den acht Standorten von freesort beschäftigt, rund 67 Prozent davon sind Menschen mit Behinderung. „Seit der Unternehmensgründung im Jahr 2005 bieten wir Behinderten einen vollwertigen Arbeitsplatz an und erleben sie im Arbeitsalltag als hoch motivierte und zuverlässige Mitarbeiter“, erklärt freesort-Geschäftsführer Christian Queißer. „Es ist uns ein wichtiges Anliegen, behinderten Frauen und Männern einen Zugang zum Arbeitsprozess zu ermöglichen.“

In der hessischen freesort-Niederlassung in Frankfurt arbeiten 25 Menschen, 23 von ihnen mit Behinderung, fast die Hälfte davon gehörlos. „Im Arbeitsalltag bedeutet das zum Beispiel, dass jeder von uns immer Stift und Zettel dabei hat – falls es mit der Gebärdensprache doch mal nicht funktionieren sollte“, erläutert Roland Hoffmann, der die Niederlassung leitet. Die Behinderten arbeiten in allen Bereichen des Sortierzentrums – überprüfen die eintreffende Post auf Vollständigkeit, speisen die Dokumente in die Frankiersysteme ein und kontrollieren, ob die Sortiermaschine richtig sortiert hat. „Die Sortierstraße ist auch ein Beispiel dafür, wie wir unsere Arbeitsplätze auf die Bedürfnisse der Behinderten angepasst haben“, sagt Hoffmann. „Über die ganzen rund 25 Meter Länge der Maschine haben wir eine durchgängige Not-Aus-Vorrichtung anbringen lassen. Üblicherweise gibt es nur einzelne Not-Aus-Schalter für einzelne Arbeitsbereiche einer Sortiermaschine. Diese Vorrichtung ist dagegen auch für diejenigen gut erreichbar, die nicht einfach mal einen schnellen Sprint hinlegen können.“

Auch einige Gehörlose sind zusätzlich zur Arbeit im Sortierzentrum als Fahrer unterwegs und sammeln die Post bei verschiedenen Kunden ein oder liefern sie fertig sortiert zum Beispiel in der Großannahmestelle der Deutschen Post AG ab. Neukunden werden kurz darüber



PREISVERLEIHUNG: Im vergangenen November wurde die freesort GmbH mit dem „Deutschen Arbeitsplatzinvestor-Preis“ ausgezeichnet.

informiert, was sie im täglichen Umgang mit Behinderten berücksichtigen sollen. „Wir haben ein kleines Merkblatt von unserer Betreuungsstelle IFD bekommen, das den Kunden einige Tipps für die Kommunikation mit Gehörlosen gibt“, berichtet Hoffmann aus dem Arbeitsalltag. „Viele Leute wissen zum Beispiel nicht, dass es dabei ganz entscheidend ist, den Augenkontakt zu halten, um etwa ein Ablesen von den Lippen zu ermöglichen.“

MEHRMALS AUSGEZEICHNET

Im November 2010 hat die freesort GmbH den 12. Deutschen Arbeitsplatzinvestor-Preis in der Kategorie „Behinderten-Arbeitsplätze“ gewonnen. Der Wirtschaftsclub Rhein-Main und die Bundesagentur für Arbeit zeichnen damit jährlich Unternehmen aus, die sich in herausragender Weise um die Schaffung von Arbeitsplätzen für Behinderte verdient gemacht haben. Bereits im September 2008 hat-



FRANKFURT: freesort-Mitarbeiterin Frauke Beilemann bei ihrer täglichen Arbeit an der Sortieranlage.

te die Stadt Frankfurt am Main den dortigen freesort-Standort mit einem Preis als „barrierefreier und behindertenfreundlicher Betrieb“ ausgezeichnet. Im Dezember 2006 würdigte die

Regierung in Wiesbaden das Engagement von freesort mit dem „Hessischen Landespreis für die beispielhafte Beschäftigung und Integration schwerbehinderter Menschen“. (dam) ■



HÅG Futu



„Wir erben die Welt nicht von unseren Eltern, wir leihen Sie uns von unseren Kindern.“

Seit Beginn der 1990er Jahre haben wir uns dem Leitbild der Nachhaltigkeit verpflichtet und stellen seitdem die Entwicklung, Fertigung und den Vertrieb unserer Produkte unter die Maxime ökologischer Aspekte. Durch den Einsatz erneuerbarer Energien in die Produktion stellen wir eine möglichst geringe CO₂-Belastung sicher. Auf dieser Basis wird nach dem Prinzip der Kreislaufwirtschaft (Cradle-to-Cradle-Prinzip) produziert, wonach alle HÅG-Produkte nach Ablauf ihrer Lebensdauer zu 99 Prozent wieder verwertbar sind.

Entscheiden Sie sich für einen HÅG-Stuhl und leisten Sie so einen Beitrag zur nachhaltigen Sicherung unserer Umwelt.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter:

www.hag-deutschland.de